



**Schulinterner Lehrplan
Goerdeler-Gymnasium – Sekundarstufe I**

Praktische Philosophie

**Beschluss der Fachkonferenz vom
10.07.2026**

Inhaltsverzeichnis

1 AUFGABEN UND ZIELE DES FACHES.....	3
2 KOMPETENZBEREICHE, INHALTSFELDER UND KOMPETENZERWARTUNGEN.....	4
2.1 KOMPETENZBEREICHE UND INHALTSFELDER DES FACHES.....	5
2.2 KOMPETENZERWARTUNGEN UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	7
BIS ZUM ENDE DER ERPROBUNGSSTUFE BZW. DER KLASSE 6	7
SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DIE JAHRGÄNGE 5 UND 6	10
SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DIE JAHRGÄNGE 7 UND 8	24
SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DIE JAHRGÄNGE 9 UND 10	38
3 LERNERFOLGSÜBERPRÜFUNG UND LEISTUNGSBEWERTUNG.....	52

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Praktische Philosophie fördert die philosophische Reflexionsfähigkeit und zielt auf den Erwerb einer philosophischen Grundbildung. Im

Zentrum steht die systematische Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in einer mehrdeutigen und komplexen Welt zu orientieren. Dabei werden vor allem normative Grundlagen menschlichen Handelns in den Blick genommen. So kann das Fach im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur zu einem besseren Selbstverständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Menschenbildern und Weltanschauungen beitragen. Als Grundlage für Urteile und Handlungen dienen nicht nur kognitive Prozesse, sondern auch ein reflektierter Umgang mit Emotionen. Zentrales Prinzip des Unterrichts im Fach Praktische Philosophie ist es, das Philosophieren zu lernen. Entsprechend philosophieren Schülerinnen und Schüler selbstständig, d. h. sie reflektieren grundsätzliche philosophische Fragestellungen und Probleme methodisch geleitet und unter Einbezug philosophischer Positionen. In einer Kultur der Digitalität gehört hierzu auch die reflektierte Auseinandersetzung mit generativen KI-Systemen. Im Sinne eines erweiterten Textbegriffs wird alles zeichenhaft Vermittelte dem Begriff Text zugeordnet, der mündliche und schriftliche Textsorten, kontinuierliche wie auch diskontinuierliche Texte und medial-ästhetische Gestaltungen umfasst. Unterschieden werden in diesem Kernlehrplan präsentative und diskursive Materialien. Unter präsentativen Materialien werden auditive, visuelle und literarische Ausdrucksformen, unter diskursiven Materialien argumentative philosophische Texte oder Sachtexte mit philosophischem Gehalt verstanden. Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht im Fach Praktische Philosophie die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit und leistet weitere Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienerziehung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Sprache ist ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen und besitzt deshalb für den Erwerb philosophischer Bildung eine besondere Bedeutung. In der aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, Prozessen und Ideen erweitert sich der vorhandene Wortschatz, und es entwickelt sich ein zunehmend differenzierter und bewusster Einsatz von Sprache. Dadurch entstehen Möglichkeiten, Konzepte sowie eigene Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen angemessen darzustellen. Die interdisziplinäre Verknüpfung von Schritten einer kumulativen Kompetenzentwicklung, inhaltliche Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können

sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.

Der vorliegende Kernlehrplan ist so gestaltet, dass er Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und aktuelle Entwicklungen lässt. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Ausgehend von dem schulformübergreifenden Kernlehrplan sind bei der Überführung der Obligatorik in schuleigene Unterrichtsvorgaben insbesondere die Schulform- und Bildungsgangspezifika zu beachten und deutlich werden zu lassen.

Damit ist der Rahmen geschaffen, gezielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß Schulgesetz an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Im Kapitel „Aufgaben und Ziele“ der Kernlehrpläne werden u. a. die Ziele des Faches sowie die allgemeinen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach entwickeln sollen (übergreifende fachliche Kompetenz), beschrieben. Sie werden ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

Ziele des Faches/

Übergreifende fachliche Kompetenz

Kapitel 1

Kompetenzbereiche

(Prozesse)

Kapitel 2.1

Inhaltsfelder

(Gegenstände)

Kapitel 2.1

Kompetenzerwartungen

(Verknüpfung von Prozessen und Gegenständen)

Kapitel 2.2 und 2.3

Kompetenzbereiche repräsentieren die grundlegenden Prozesse fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse.

Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Die zu erzielenden Lernergebnisse sind in diesem Kernlehrplan schulformübergreifend formuliert. Die Entfaltung der Inhalte sowie der Erwerb der Kompetenzen ist gleichwohl an den Zielen des jeweiligen Bildungsganges auszurichten. Dieser Maßgabe folgend stellen die Lehrkräfte orientiert an der jeweiligen Lerngruppe Vertiefungs- und Ausprägungsgrad der Könnens- und Wissensziele sowie die Komplexität der für die Lehr- und Lernarrangements gewählten Medien und Mittel sicher.

Insgesamt ist der Unterricht in der Sekundarstufe I nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehendes Wissen und Können zu erwerben.

Die im Kernlehrplan für das Ende der Sekundarstufe I beschriebenen Kompetenzerwartungen und verpflichtenden Inhalte haben am Gymnasium gleichermaßen Gültigkeit für den achtjährigen (G8) wie für den neunjährigen Bildungsgang (G9). Dem geringeren Unterrichtsvolumen des achtjährigen Bildungsganges wird im Rahmen des schulinternen Lehrplans unter anderem durch Festlegungen zur curricularen Progression und zur Art des methodisch-didaktischen Zugriffs Rechnung getragen.

2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Die Entwicklung der für das Fach Praktische Philosophie angestrebten philosophischen Grundbildung erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fach Praktische Philosophie zeigt sich in den Fähigkeiten, Gegenstände und philosophische Problemstellungen ausgehend von den verschiedenen Inhaltsfeldern zu erfassen, darzustellen und zu erläutern. Dazu gehört, dass Begriffe erläutert und geklärt werden. Sachkompetenz beinhaltet zudem die Fähigkeiten, philosophische Gedanken, Ansätze und Positionen in verschiedenen

Anwendungskontexten fundiert zu erläutern, Bezüge zwischen ihnen herzustellen und sie voneinander abzugrenzen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler die zum Philosophieren notwendigen Verfahren erlernen. Dazu gehören die Analyse von Begriffen sowie die Erschließung präsentativer und diskursiver Materialien. Zudem bedeutet Methodenkompetenz, heuristische Verfahren wie Gedankenexperimente und Dilemmata zur Entwicklung eigener Gedanken zu nutzen. Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie umfasst außerdem die strukturierte, begrifflich klare und argumentative Darstellung philosophischer Sachverhalte in unterschiedlichen, zeitgemäßen Medienformaten.

Urteilskompetenz

Urteilskompetenz im Fach Praktische Philosophie ist das Vermögen, in der Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen sowie Positionen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven kriteriengeleitet einen eigenen, argumentativ gestützten, plausiblen Standpunkt zu entwickeln. Dazu gehört sowohl die Prüfung der Stichhaltigkeit wie die Gewichtung von Argumenten, die selbstkritische Prüfung eigener Konzepte und Überzeugungen als auch die kritische Prüfung differenter Weltanschauungen. Zudem beinhaltet Urteilskompetenz die Fähigkeit, eine Wertung von Aussagen, Sichtweisen oder Überzeugungen vorzunehmen, indem diese begründet aufgegriffen oder verworfen werden. Urteilskompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler zum Abgleich des eigenen Denkens und Handelns mit dem anderer.

Handlungskompetenz

Die Handlungskompetenz im Fach Praktische Philosophie fußt auf der Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz und bedeutet, dass die erworbene Orientierung im Denken zu eigenen verantwortbaren Handlungsoptionen führt. Die Handlungskompetenz zielt auf die Beteiligung an rationalen Diskursen, in denen auch die Perspektive anderer berücksichtigt wird, um sich mit ihnen respektvoll und sprachlich angemessen austauschen zu können. Das eigene Handeln jederzeit zu reflektieren und die argumentative Beteiligung an der Erörterung philosophischer Fragestellungen, ist das Ziel der Handlungskompetenz.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Philosophische Grundbildung soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

Inhaltsfeld 1: Das Selbst

In diesem Inhaltsfeld geht es um Konzepte in Bezug auf den Menschen, dessen Persönlichkeit und Entwicklung. Hierbei werden individuelle Fähigkeiten, Emotionen sowie Vernunft und Vorstellungen des Seins besprochen. Verschiedene Möglichkeiten, sich und die eigene Persönlichkeit auszudrücken, werden in den Blick genommen. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Konzepten werden eigene Handlungsmöglichkeiten eröffnet.

Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen

Dieses Inhaltsfeld greift zwischenmenschliche Beziehungen auf einer persönlichen und gemeinschaftlichen Ebene auf. Lebensweisen und soziale Beziehungen von Menschen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen werden fokussiert. Die Bedeutung der vielfältigen Beziehungen für das eigene Leben und für die Gemeinschaft wird verdeutlicht.

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

In diesem Inhaltsfeld geht es um das menschliche Handeln und die damit verbundene Verantwortung des Menschen für sich selbst und die Welt. Im Fokus steht das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung der Einzelperson sowie verantwortliches Handeln in der Gesellschaft. Es werden die Gültigkeit moralischer Maßstäbe im interkulturellen Kontext sowie die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die eigene unmittelbare Lebenswelt und die Natur in den Blick genommen. Auf der Grundlage der Prüfung unterschiedlicher Positionen wird ein eigenes Verständnis von verantwortlichem Handeln geschaffen.

Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Dieses Inhaltsfeld beschäftigt sich mit der Rechtfertigung von Strukturen des Zusammenlebens in Gemeinschaft, Gesellschaft und Staat sowie Fragen des Rechts und der Gerechtigkeit. Herausforderungen einer globalisierten und komplexen Welt werden in Beziehung zu lokalem Handeln gesetzt. Dabei wird die eigene Rolle in unterschiedlichen Strukturen des Zusammenlebens in den Blick genommen.

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Dieses Inhaltsfeld greift das Spannungsverhältnis von Gegenwart und Zukunft auf. Dabei stehen das menschliche Handeln und die damit verbundene Verantwortung des Menschen für sich und die Welt im Fokus. Krieg und Frieden, Konsumgewohnheiten und Konsumverantwortung sowie ökologische Krisen werden multiperspektivisch analysiert. Dabei werden Möglichkeiten und Grenzen wertorientierten Handelns im Kontext der Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen reflektiert.

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

In diesem Inhaltsfeld geht es um den Umgang mit unterschiedlichen Weltanschauungen und um das Verhältnis von Vernunft und Glaube. Im Fokus stehen hier verschiedene Lebensentwürfe, Sinnsuche und Grenzerfahrungen. Es werden unterschiedliche Überzeugungen und Weltanschauungen in den Blick genommen und für die (Weiter-)Entwicklung eigener Konzepte genutzt. Das Inhaltsfeld umfasst in diesem Sinne auch eine Auseinandersetzung mit den Weltreligionen.

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Dieses Inhaltsfeld beschäftigt sich mit Grundproblemen des Wahrnehmens und Erkennens. Schwerpunktartig werden die Unterscheidung von Wahrnehmung, Erfahrung und Wissen sowie Grenzen menschlicher Erkenntnis in den Blick genommen, wobei der immer größer werdende Stellenwert der digitalen Welt und die damit einhergehende Frage nach Wirklichkeit und Wahrheit berücksichtigt werden. Im Fokus steht das Hinterfragen und Bewerten von Quellen und Inhalten, das der Bildung fundierter Urteile zugrunde liegt.

2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte

bis zum Ende der Erprobungsstufe bzw. der Klasse 6

Am Ende der Erprobungsstufe bzw. der Klasse 6 sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und die Handlungskompetenzen ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden in den Bereichen der Sach- und der Urteilskompetenzen anschließend inhaltsfeldbezogen **konkretisierte Kompetenzerwartungen** formuliert.

Der Kernlehrplan Praktische Philosophie wurde als schulformübergreifend der Kernlehrplan gestaltet. Die ausgewiesenen Inhalte und Kompetenzen sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Ziele des Bildungsganges in Tiefe und Breite zu entfalten und angemessen umzusetzen.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt,
- untersuchen philosophische Positionen in ihren Grundgedanken,
- entwickeln Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen,
- beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gemeinschaften,
- formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns,
- diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen,
- erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt,
- erläutern Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens,
- erfassen grundlegende Werte und Normen von Nachhaltigkeit.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe,
- entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen,
- erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel, formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge,
- erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt, vergleichen philosophische Positionen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ☐ begründen Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen,
- ☐ formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen,
- ☐ begründen Urteile kriteriengeleitet,
- ☐ beurteilen philosophische Probleme der eigenen Lebensrealität.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ☐ entwickeln eigene Diskussionsbeiträge,
- ☐ erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme,
- ☐ diskutieren elementare philosophische Problemstellungen.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- 1.) Das Selbst
- 2.) Zwischenmenschliche Beziehungen
- 3.) Verantwortung
- 4.) Strukturen des Zusammenlebens
- 5.) Gegenwart und Zukunft

6.) Sinnsuche und Lebensentwürfe

7.) Menschliche Erkenntnis

Bezieht man übergeordnete Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**:

Schulinternes Curriculum für die Jahrgänge 5 und 6

Bereich 1: Mein neues Leben – sich in andere hineinversetzen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu untersuchen.
- erwerben Wissen zum Thema Gefühl und Verstand.
- wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Verstand und Gefühl an, indem sie ein Lernplakat gestalten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 1: Das Selbst

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit,
- identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen,
- erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben,
- entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung,
- erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch).

- Empathie entwickeln
- Perspektiven anderer übernehmen
- Gefühlswetter erkunden (Mimik und Gestik beobachten)
- Besonderheiten wahrnehmen
- Wahrnehmungen beschreiben und prüfen

Urteilskompetenz

- reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander,
- begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den Entwicklungsprozess,
- beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst in der analogen und digitalen Welt.

- Wahrnehmungen beschreiben und prüfen

Bereich 2: Frei(e)zeit? Besonderheiten Wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler

- Die SuS verstehen den Unterschied zwischen "Freizeit" und "freier Zeit" und erkennen die Bedeutung von Freiheit in der Gestaltung von Freizeit.
- Sie analysieren gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse auf die Freizeitgestaltung
- Sie erkennen die wirtschaftliche Dimension von Freizeit, z. B. Kommerzialisierung und Konsumorientierung.
- Sie lernen, Begriffe und Konzepte zur Freizeit systematisch zu analysieren und in neuen Kontexten anzuwenden.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 1: Das Selbst

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit,
- identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen,
- erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben,
- entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung,
- erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch).

- beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie (S. 30)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander,
- begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den Entwicklungsprozess,
- beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst in der analogen und digitalen Welt.

- die Perspektive des Anderen einnehmen (S. 31)
- überprüfen verschiedene Einstellungen und bedenken mögliche Folgen (S. 28 f.)
- erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese (S. 28 f.)

Bereich 3: Zusammenleben – Wörter untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln die Fähigkeit, Konflikte im Zusammenleben friedlich und konstruktiv zu lösen
- reflektieren, welche sozialen Rollen sie in verschiedenen Kontexten einnehmen und welche Verantwortung damit verbunden ist.
- setzen sich mit ihrer Verantwortung in sozialen Beziehungen auseinander und erkennen ihre Rolle innerhalb von Gemeinschaften

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Zwischenmenschliche Beziehungen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern die Bedeutung persönlicher Beziehungen für das eigene Leben und für das Miteinander in Gemeinschaft,
- erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen sowie unter Berücksichtigung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt,
- untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gesellschaft,
- bewerten Handlungen hinsichtlich der Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs miteinander,
- beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten.

- Eine Gefühlsfigur gestalten
- Freunde finden, in der Familie
- Lieber allein sein?
- Miteinander ist nicht immer einfach
- Freunde finden, in der Familie

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen,
- stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar,
- definieren Rollen in vielfältigen Beziehungen und ihre Verantwortung

- Wörter untersuchen
- Als Wortdetektiv arbeiten

Bereich 4: Konflikte gehören dazu – Konflikte lösen

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die verschiedenen Phasen eines Konflikts (z. B. Auslöser, Eskalation, Lösung) und können diese in realen oder fiktiven Konfliktsituationen identifizieren.
- sollen in der Lage sein, sich in die Perspektive des anderen zu versetzen und Konflikte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten
- lernen, in Gruppen konfliktfrei zusammenzuarbeiten und Konflikte frühzeitig zu erkennen und zu lösen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Zwischenmenschliche Beziehungen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur,
- untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur,
- unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge,
- erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.

- Konflikte lösen: Erste Hilfe bei Streitigkeiten leisten
- Konflikte erkennen
- Mobbing
- Eine Spielszene entwerfen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt
- Texte und andere Medien erschließen

- bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander (S. 64)

Bereich 5: Ist Lügen immer falsch? Moralische Entscheidungen treffen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Konfliktlösungsfähigkeit, indem sie lernen, Konfliktmuster zu analysieren.
- erwerben Wissen zum Thema Freiheit und Verantwortung.
- wenden ihre Konfliktlösungsfähigkeit und ihr Wissen über Freiheit und Verantwortung an, indem sie Täterprofile erstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- können Grundprobleme moralischen Handelns erkennen und erörtern
- beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch.
- beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch
- Grundprobleme moralischen Handelns erkennen und erörtern

- Lernaufgabe: Eine Sammlung von Lösungen für Zwickmühlen erstellen (S. 66 f.)
- Moralische Entscheidungen treffen: Wege aus der Zwickmühle finden (S. 68 f.)
- Was soll ich tun? (S. 70 f.)
- Das Problem mit dem Lügen (S. 73-75)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur,
- beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit,
- prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen,
- beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.

- Ohne die anderen kann es kein Wir geben, S. 78
- Entscheidungsfreiheit, S. 80

Bereich 6: Was ist eigentlich gut? Texte verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen unterschiedliche ethische Theorien (z. B. Utilitarismus, deontologische Ethik, Tugendethik) kennen und verstehen, wie diese jeweils das Konzept des „Guten“ erklären.
- sollen lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und sich in die moralischen Belange anderer hineinzusetzen.
- sollen in die Lage versetzt werden, in ihrem Alltag fundierte moralische Entscheidungen zu treffen und diese gegenüber anderen zu begründen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- können Grundprobleme moralischen Handelns erkennen und erörtern
- beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch.
- beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch
- Grundprobleme moralischen Handelns erkennen und erörtern

- Lernaufgabe: Einen eigenen Text verfassen (S. 80 f.)
- Gut und böse - was heißt das eigentlich? (S. 84 f.)
- Wie mach' ich's richtig? (S. 86 f.)
- Vertiefen: Die Absicht oder das Ergebnis - was zählt? (S. 88 f.)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur,
- beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit,
- prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen,
- beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.

- Lernaufgabe: Einen eigenen Text verfassen (S. 80 f.)
- Texte verstehen: Das Lesehaus durchlaufen

Bereich 7: Alles geregelt? Eine Lösung in der Gruppe finden

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Darstellungskompetenz, indem sie lernen, einen Standpunkt adressatenbezogen zu präsentieren.
- erwerben Wissen zum Thema Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- wenden ihre Darstellungskompetenz und ihr Wissen über das Zusammenleben und Miteinander an

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit
- beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen.

S. 110

- eine Lösung in der Gruppe finden
- Regeln aufstellen und darüber abstimmen
- eine Stadtmauer aus Regeln bauen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben,
- formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander,
- erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung),
- erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander.

- Diskutieren über Strafen für Regelverletzer

Bereich 8: Reicht es aus? – Etwas aus dem Blickwinkel des Anderen betrachten

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Argumentations- und Urteilskompetenz, indem sie lernen, ein Thema dialektisch zu erörtern.
- Beurteilen ein Thema aus einem anderen Blickwinkel
- Vertiefen das Thema Armut

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben,
- formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander,
- erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung),
- erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander.

Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze

erstellen, S. 120/121

Kompetenz: Ein Thema dialektisch erörtern,

S. 122/123

- ein Thema aus einem anderen Blickwinkel betrachten

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit,
- beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen.

Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze

erstellen, S. 120/121

Kompetenz: Ein Thema dialektisch erörtern, S. 122/123

Bereich 9: Mensch und Natur – Inhalte bildlich darstellen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre interdisziplinäre Kompetenz, indem sie lernen, Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen zur Meinungsbildung zu nutzen.
- erwerben Wissen zum Thema Ökologie versus Ökonomie.
- wenden ihre interdisziplinäre Kompetenz und ihr Wissen zum Thema Ökologie versus Ökonomie an, indem sie Antworten auf sieben Fragen zum Thema finden.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels,
- erörtern ihre Rolle als Konsumentin und Konsument und die damit verbundene Verantwortung,
- begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften.

Konsum auf Umweltkosten, S. 141
Die Menschen zu guten Entscheidungen
„schubsen“, S. 145
Verantwortung für die Natur – philosophisch
betrachtet, S. 147

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse,
- überprüfen ihr alltägliches Verhalten als Konsumentin und Konsument,
- beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums,
- erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln.

Leben auf Pump, S. 140
Schnitzel als Klimabelastung, S. 142
Es muss sich auch lohnen, S. 143
Verantwortung für die Natur – philosophisch betrachtet, S. 147

Bereich 10: Mensch und Tier – Problematische Situationen erkennen und beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre ethische Urteilskompetenz, indem sie lernen, aufgrund von Norm und Wertanalysen ein ethisches Urteil zu fällen.
- erwerben Wissen zum Thema Wissenschaft und Verantwortung.
- wenden ihre ethische Urteilsfähigkeit und ihr Wissen über Mensch und Technik an, indem die ein Plädoyer halten, das ihre eigene Haltung zur Verantwortung der Wissenschaft darstellt.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur,
- beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit,
- prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen,
- beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.

Lernaufgabe S. 150 und 151

... und jetzt du, S. 153

Androiden – menschenähnliche Wesen, S. 154, Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155, Transhumanismus, S. 155

Neuro- Enhancement – Optimierung oder Optimierungswahn?, S. 156

Klone, die uns alles geben, S. 158, Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160, Mischwesen – ein gefährlicher Dammbruch?, S. 159, Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur,
- untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur,
- unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge,
- erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.

Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160

Genmanipulation – alles nutzbar machen?, S. 161

In der Theorie, S. 162/163

Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155

Ist Neuro-Enhancement ethisch zu befürworten?, S. 157, Nr. 4

In der Theorie, S. 163

Bereich 11: Vernetzt – Begründen und Beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten von Onlinepräsenz
- Analysieren Bilder- und Medieninhalte
- Reflektieren ihren Umgang im Netz
- Erkennen Chancen und Gefahren der Digitalisierung

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

– können ihre Meinung überzeugend begründen und die Aussagen anderer beurteilen

- Medien in meinem Alltag (S.158)
- Immer online?
- Das richtige Verhalten im Netz (S. 163)
-

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge,
- werden sich über die Nutzen und Risiken der modernen Medien klar
- erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.
- beurteilen Verhaltensweisen im Internet mithilfe einer Profilampel

- Gefahren im Netz erkennen (S. 166)

Bereich 12: Was ist schön? – ein Thema reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler

- Reflektieren über Selbstbild, Körperbild und Schönheitsideale
- Diskutieren über Schönheitsnormen und Schönheitsvorstellungen
- Erweitern ihr Verständnis gegenüber Vielfalt und Toleranz

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

... können ein Thema kritisch reflektieren
... beurteilen die Begriffe schön und hässlich
...

- Wer entscheidet was schön ist? S. 176
- Ein Thema reflektieren
- Reflektieren ihr Empfinden bezüglich der Ästhetik

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung,
- vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen,
- erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven,
- erläutern Chancen und Herausforderungen der Urteilsbildung in einer digitalisierten Welt.

- Fertigen ein Lernjournal an
- Der Preis der Schönheit S. 178f.
- Vertiefen Schön = Schlank ?
- Diskutieren Schönheitsnormen

Bereich 13: Wie ist die Welt entstanden? – Antworten aus unterschiedlichen Fachgebieten sammeln

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Diskurskompetenz, indem sie lernen, Meinungen auszutauschen.
- Lernen unterschiedliche Schöpfungsgeschichten kennen
- Vergleichen die Grundlagen der Schöpfungsgeschichten und Mythen
- Lernen Mythen der verschiedenen Kulturen und Völker kennen

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen,
- unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche,
- setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen,
- erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben.

Der Mensch erklärt sich die Welt S.188

Schöpfungsgeschichte im Islam, Judentum und Christentum

Mythen S.192f.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer,
- beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen,
- erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben.

Bewerten und beurteilen unterschiedliche Schöpfungsgeschichten

Vertiefen den wissenschaftlichen und religiösen Ansatz zu den Schöpfungsgeschichten

Reflektieren ihre eigene Weltansicht

Bereich 14: Woran glaubst du?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Fähigkeit zum Perspektivwechsel, indem sie lernen, aus mehreren Perspektiven auf ein Ergebnis zu blicken.
- erwerben Wissen zum Thema Menschen- und Gottesbild in den Religionen.
- wenden ihre Fähigkeit zur Perspektivwechsel und ihr Wissen über Menschen- und Gottesbild in den Religionen an, indem sie ein Journal führen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen,
- unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche,
- setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen,
- erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben.

- Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer,
- beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen,
- erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben.

- Ein Religionsspiel entwerfen und vorstellen S.202
- Eigene und fremde Kulturen vergleichen und erkunden
- Die drei monotheistischen Religionen
- Besondere Feste und gelebter Glaube S. 202f.
- Vertiefen: Gar nicht so verschieden..

Schulinternes Curriculum für die Jahrgänge 7 und 8

Bereich 1: Mit Herz und Kopf	
Die Schülerinnen und Schüler • schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu untersuchen und diese in neuen Zusammenhängen zu verwenden. • erwerben Wissen zum Thema Gefühl und Verstand. • wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Verstand und Gefühl an, indem sie ein Lernplakat gestalten.	
Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Inhaltsfeld 1: Das Selbst	
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ..unterscheiden systematisch zwischen Gefühlen (Emotionen, Affekten) und dem Verstand (Rationalität, Logik) und beschreiben deren jeweilige Funktion bei menschlichen Entscheidungsprozessen. - analysieren typische Konfliktsituationen des Alltags, in denen „Herz und Kopf“ widersprüchliche Signale geben, und erklären die moralische Relevanz dieser Konflikte. - erläutern in Grundzügen einfache philosophische Positionen zum Verhältnis von Gefühl und Verstand (z. B. die Vernunftethik nach Kant vs. den Gefühlsethik/Emotivismus nach Hume oder die Triebtheorie nach Freud). - beschreiben die Rolle von Emotionen (wie Empathie, Angst, Scham, Stolz) für das moralische Urteilen und das eigene Selbstbild.	Ein kühler Kopf und ein warmes Herz, S. 17
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler – bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her. – beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung. — führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema.	Lernaufgabe, S. 8/9 alle Eulenaufgaben Mit Gefühl handeln, S. 13 Ist es vernünftig, immer vernünftig zu sein ,S. 15 Mitleid oder Mitgefühl, S. 19

Bereich 2: Großbaustelle Pubertät

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Textkompetenz, indem sie lernen, Texte zu verstehen und zu beurteilen.
- erwerben Wissen zum Thema Geschlechtlichkeit und Pubertät.
- wenden ihre Textkompetenz und ihr Wissen über Geschlechtlichkeit und Pubertät an, indem sie ein Poster erstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 1: Das Selbst

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den moralischen Wert von Handlungen, die rein aus emotionalen Impulsen der Pubertät (z. B. Gruppenzwang, Trotz) entstehen, im Vergleich zu rational abgewogenen Entscheidungen.
- bewerten die gesellschaftlichen Erwartungen und Rollenbilder, die an Jugendliche in der Pubertät herangetragen werden (z. B. durch soziale Medien), und reflektieren deren Einfluss auf das eigene Selbstbild.

Wer oder was bin ich eigentlich?, S. 32
Wenn sich alles falsch anfühlt, S. 33

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären das Spannungsverhältnis zwischen emotionalen Impulsen („Bauchgefühl“ / hormonelle Dynamiken) und rationaler Steuerung („Kopf“ / Verstand) in Phasen der Identitätsfindung.

Die Sache mit den Eltern, S. 27
Freunde – Endlich jemand, der mich versteht, S. 28
Ohne Pubertät keine Entwicklung, S. 30, Was bestimmt unser Geschlecht?, S. 34, Wenn ein Mädchen nichts zählt ..., S. 35

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung.

Wenn sich alles ändert, S. 26, Nr. 1 – 3
Eine Zeit des Suchens, S. 29, Nr. 1 – 3

Bereich 3: Beziehungsweise

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Empathiefähigkeit, indem sie lernen, anderen aufmerksam zu begegnen, ihre Gefühle zu erkennen und zu verstehen und mitfühlend zu reagieren.
- erwerben Wissen zum Thema Freundschaft, Liebe und Partnerschaft.
- wenden ihre Empathiefähigkeit und ihr Wissen über Freundschaft, Liebe und Partnerschaft an, indem sie als Online-Redakteur Fragen beantworten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten für die Ausgestaltung persönlicher und gemeinschaftlicher Beziehungen,
- bewerten gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme,
- vergleichen kriteriengeleitet divergierende Werthaltungen und daraus resultierende Handlungen,
- beurteilen die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft.

Lernaufgabe, S. 38/39
 Kompetenz: Einfühlsam reagieren, S. 40/41
 Gut, dass ich Freunde habe!, S. 42
 ... auch wenn Freude manchmal nerven, S. 43
 Voll erwischt!, S. 44
 Er sieht mich nicht ..., S. 46
 Eifersucht, S. 46
 „Ich will immer mit dir zusammen sein.“, S. 47
 Wenn es aus ist ..., S. 47

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren individuelle und gemeinschaftliche Verantwortung und Mitbestimmungsmöglichkeiten in vielfältigen Beziehungen,
- stellen Unterschiede zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft in einer pluralen, vielfältigen und religiös geprägten Welt dar,
- beschreiben das komplexe Bedingungsgefüge von persönlichen Lebenssituationen und Situationen der Gemeinschaft,
- benennen Chancen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für ein Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen,
- beschreiben die Gefahren fundamentalistischer Positionen für das gemeinschaftliche Zusammenleben,
- diskutieren die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft kriteriengeleitet.

Platons Kugelmenschen, S. 44/45
 Es gibt die Liebe, die Liebe und die Liebe, S. 45
 Die Sexualmoral der Weltreligionen im Vergleich, S. 48/49
 Lernaufgabe, S. 38 und 39
 Die drei Formen freundschaftlicher Liebe nach Aristoteles, S. 43

Bereich 4: Zusammen leben – Einander begegnen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre inter-/transkulturelle Kompetenz, indem sie lernen, sich ihrer eigenen kulturellen Wurzeln bewusst zu werden, das Eigene der Herkunftskultur des Anderen zu verstehen und im Vergleich von Eigenem und Fremden Gemeinsamkeiten aufzuspüren.
- erwerben Wissen zum Thema Interkulturalität.
- wenden ihre inter-/transkulturelle Kompetenz und ihr Wissen über Interkulturalität an, indem sie ihre eigenen Kulturtaschen packen und diese im PP-Kurs vorstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung,
- bewerten Nutzungsverhalten wertorientiert hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien,
- erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte,
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen

Kompetenz: Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken, S. 54/55
Zwischen den Kulturen leben müssen oder wollen?, S. 58
Eine Lebenswelt – mehrere Kulturen, S. 58
Zwei Stiefmuttersprachen, S. 59

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung,
- formulieren wertorientiert Chancen und Herausforderungen der Nutzung digitaler Technologien (soziale Medien, Künstliche Intelligenz),
- beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer sowie gesellschaftlicher Ebene,
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Notwendigkeit,
- erfassen den Wert der Meinung anderer als notwendige Grundlage für interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben,

Kompetenz: Eigenes, Fremdes und Gemeinsames entdecken, S. 54/55
Was ist Kultur?, S. 56
Kultur als Eisberg, S. 57
Mit Kopftuch, S. 60
Eigenes trifft Fremdes, S. 62
Willkommenskultur – Das Gemeinsame schaffen, S. 63
Migration als Medienthema, S. 64/65

Bereich 5: Gewalt im Netz

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Konfliktlösungskompetenz, indem sie lernen, mediale Konflikte zu analysieren.
- erwerben Wissen zum Thema Gewalt im Netz.
- wenden ihre Konfliktlösungskompetenzen und ihr Wissen über Gewalt in Netz an, indem sie ein Aufklärungskonzept entwickeln.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung,
- bewerten Nutzungsverhalten wertorientiert hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien,
- erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte,
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen,

Lernaufgabe: Ein Aufklärungskonzept entwickeln, S. 68/69

Kompetenz: Mediale Gewalt analysieren, S. 70/71

Was ist Aggression?, S. 72

Der Mensch – das unangepasste Tier?, S. 73/74

Die Frustrations-Aggressions-Theorie, S. 74

Aggression als erlerntes Verhalten, S. 75

Neue Aggressionstheorien, S. 75

Was ist Gewalt?, S. 76, Intime Fotos im Netz, S. 79

„Du Opfer!“, S. 83

Erscheinungsformen von Gewalt, S. 77, Jugendgewalt, S. 77

Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung,
- formulieren wertorientiert Chancen und Herausforderungen der Nutzung digitaler Technologien (soziale Medien, Künstliche Intelligenz),
- beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer sowie gesellschaftlicher Ebene,
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Notwendigkeit,
- erfassen den Wert der Meinung anderer als notwendige Grundlage
- für interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben,
- unterscheiden ethische Positionen.

Kompetenz: Fälle medialer Gewalt analysieren, S. 70/71

Gewalt im Netz – Cyber-Mobbing, S. 78

Intime Fotos im Netz, S. 79

Bereich 6: Was ich will und was ich soll

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre moralische Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, sich mit moralischen Problemen auseinanderzusetzen.
- erwerben Wissen zum Thema Lust und Pflicht.
- wenden ihre moralische Urteilskompetenz und ihr Wissen über Lust und Pflicht an, indem sie ein Leporello zur Entscheidungsfindung erarbeiten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung,
- bewerten Nutzungsverhalten wertorientiert hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien,
- erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte,
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen,
- beurteilen ethische Positionen.

Lernaufgabe, S. 86 und 87
alle Eulenaufgaben
Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90
Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92
Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung,
- formulieren wertorientiert Chancen und Herausforderungen der Nutzung digitaler Technologien (soziale Medien, Künstliche Intelligenz),
- beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer sowie gesellschaftlicher Ebene,
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Notwendigkeit,
- unterscheiden ethische Positionen.

Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90
Lernen aus Verantwortung, S. 97

Bereich 7: Chancen für eine gerechte Welt

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Darstellungskompetenz, indem sie lernen, ein Thema adressatengerecht zu präsentieren.
- erwerben Wissen zum Thema Gerechtigkeit und Menschenrechte.
- wenden ihre Darstellungskompetenz und ihr Wissen über Gerechtigkeit und Menschenrechte an, indem sie als Gruppe ein Thema präsentieren.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern kriteriengeleitet Konzepte von Frieden und Krieg (u. a. Pazifismus, *bellum iustum*),
- beurteilen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen,
- beurteilen die Chancen und Herausforderungen wertorientierter, lokaler und globaler Kooperationen für nachhaltiges Handeln,
- erörtern Chancen auf ein gelingendes Leben im Kontext globaler Krisen und Erfordernissen von Nachhaltigkeit.

Lernaufgabe, S. 86 und 87
alle Eulenaufgaben
Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90
Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, S. 92
Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Wirkungen von Utopien und Dystopien,
- benennen Krisenphänomene der Welt und deren Auswirkungen insbesondere auf Kinder und Jugendliche (Friedenskrise, ökologische Krisen),
- entwerfen Ideen einer friedfertigeren Welt,
- stellen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen dar,
- erläutern Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns hinsichtlich der Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen (u. a. im Kontext Mensch – Natur – Technik, gegenwärtige – nachfolgende Generationen).

Befehle, Gewohnheiten und Launen, S. 90
Lernen aus Verantwortung, S. 97
Gutes tun – aus Lust oder aus Pflicht?, S. 93
Mill: Lust als oberstes Lebensziel S. 94
Lust aufs Lernen, S. 96
Lernen aus Verantwortung

Bereich 8: Der Traum von einer besseren Welt

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Argumentations- und Urteilskompetenz, indem sie lernen, eine Argumentation aufzubauen.
- erwerben Wissen zum Thema Utopien.
- wenden ihre Argumentations- und Urteilskompetenz und ihr Wissen über Utopien an, indem sie eine Utopie entwerfen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Wirkungen von Utopien und Dystopien,
- benennen Krisenphänomene der Welt und deren Auswirkungen insbesondere auf Kinder und Jugendliche (Friedenskrise, ökologische Krisen),
- entwerfen Ideen einer friedfertigeren Welt,
- stellen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen dar,
- erläutern Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns hinsichtlich der Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen (u. a. im Kontext Mensch – Natur – Technik, gegenwärtige – nachfolgende Generationen)

Eine Stadt im Nirgendwo, S.120
Geschlechtergerechtigkeit, S. 123

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kriteriengeleitet Konzepte von Frieden und Krieg (u. a. Pazifismus, *bellum iustum*),
- beurteilen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen,
- beurteilen die Chancen und Herausforderungen wertorientierter, lokaler und globaler Kooperationen für nachhaltiges Handeln,
- erörtern Chancen auf ein gelingendes Leben im Kontext globaler Krisen und Erfordernissen von Nachhaltigkeit.

Lernaufgabe: Eine Utopie entwickeln, S. 116/117
Kompetenz: Begründen und schlussfolgern, S. 118/119
Eine Stadt im Nirgendwo, S. 120
Wie soll man mit Ungerechtigkeit umgehen?, S. 122
Geschlechtergerechtigkeit, S. 123
Ökotoxia, S. 124
Schöne neue Freunde, S. 125
Blick in die Zukunft?, S. 126
Die ideale Schule?, S. 128
Leben im Kibbuz, S. 129

Bereich 9: Kulturwesen Mensch

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre interdisziplinäre Kompetenz, indem sie lernen, Informationen zu vergleichen und auszuwerten.
- erwerben Wissen zum Thema Kulturwesen Mensch.
- wenden ihre interdisziplinäre Kompetenz und ihr Wissen zum Thema Kulturwesen Mensch an, indem sie einen Steckbrief zur Spezies Mensch gestalten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- beurteilen gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ethischer Aspekte,
- beurteilen Freiheitsrechte und deren mögliche Grenzen und Gefährdungen,
- beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze,
- reflektieren das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Staat..

Sich selbst erkennen, S. 136
Der (Nach-)Denker, S. 137
Brauche ich die anderen?, S. 140
Warum helfen?, S. 141
In eine andere Welt eintauchen ..., S. 145
Das Leben als Spiel, S. 145

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die Bedeutsamkeit einer Dialog- und Debattenkultur für die verantwortungsvolle Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- erläutern Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Möglichkeiten von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft (u. a. Künstliche Intelligenz, soziale Medien),
- vergleichen die Gesellschaften zugrundeliegenden Werthaltungen kritisch,
- beschreiben ausgewählte gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ihrer Ursachen, Entwicklungen und Konsequenzen,
- beschreiben Freiheitsrechte und deren mögliche Gefährdung,

Sich selbst erkennen, S. 136
Können Tiere sprechen?, S. 139
Der Mensch – ein Mängelwesen, S. 137
Die Sprache – Werkzeug des Menschen, S. 138,
Brauche ich die anderen?, S. 140
Wie Moral entsteht, S. 143
Das Leben als Spiel, S. 145

Bereich 10: Technik – Nutzen und Risiko

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre ethische Urteilskompetenz, indem sie lernen, verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu ethischen Problemen zu erkennen und zu bewerten.
- erwerben Wissen zum Thema Technik – Nutzen und Risiko.
- nutzen ihr Wissen zum Thema Technik – Nutzen und Risiko und ihre ethische Urteilskompetenz, um Prüfberichte zu verschiedenen Innovationen zu erstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- beurteilen gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ethischer Aspekte,
- beurteilen Freiheitsrechte und deren mögliche Grenzen und Gefährdungen,
- beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze,
- reflektieren das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Staat..

Was ist Technik?, S. 152
Fitness-Apps auf dem Prüfstand, S. 153
Kameradrohnen für Privatleute, S. 157
Clevere Gläser, S. 158
Die Macht der Bilder, S. 159

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die Bedeutsamkeit einer Dialog- und Debattenkultur für die verantwortungsvolle Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- erläutern Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Möglichkeiten von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft (u. a. Künstliche Intelligenz, soziale Medien),
- vergleichen die Gesellschaften zugrundeliegenden Werthaltungen kritisch,
- beschreiben ausgewählte gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ihrer Ursachen, Entwicklungen und Konsequenzen

Lernaufgabe, S. 148 und 149
Eine Erfindung verändert die Welt, S. 154
Kameradrohnen für Privatleute, S. 157
Clevere Gläser, S. 158
Risiken und Nebenwirkungen, S. 158/159
Die Macht der Bilder, S. 159

Bereich 11: Was ist wirklich wahr?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Wahrnehmungskompetenz, indem sie lernen, die eigene Wahrnehmung zu überprüfen.
- erwerben Wissen zum Thema Zugänge zur Wahrnehmung.
- wenden ihre Wahrnehmungskompetenz und ihr Wissen über Zugänge zur Wahrnehmung an, indem die mit einem Mitschüler/ einer Mitschülerin ein Briefbuch führen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Urteile unter kritischer Berücksichtigung von Quellen,
- erörtern die Bedeutung von Meinungsverstärkern (u. a. Peergroup, digitale Filterblasen) auf Wahrnehmung und Handeln in der Welt,
- erörtern das Verhältnis von Vorurteil, Urteil und Wissen,
- erörtern eine mögliche Beeinflussung von Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozessen.

Begrenzte Wahrnehmung, S. 169
Bilder in einer Höhle, S. 171
Stille Post, S. 173

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden zwischen Wirklichkeit und medialer Realität,
- benennen Chancen und Herausforderungen von Virtualität,
- erläutern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen,
- entwickeln Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen,
- beschreiben mögliche Einflüsse auf Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse.

Wie kommt die Welt in unseren Kopf?, S. 168
Grüne Gläser, S. 168
Begrenzte Wahrnehmung, S. 169
Bilder in einer Höhle, S. 171
Stille Post, S. 173, Nr. 2
Auf den Ausschnitt kommt es an, S. 174
Wir kennen dich!, S. 175

Bereich 12: Virtualität und Schein

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Reflexionsfähigkeit, indem sie lernen, sich gedanklich mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen.
- erwerben Wissen zum Thema Virtualität und Schein.
- wenden ihre Reflexionsfähigkeit und ihr Wissen über Virtualität und Schein an, indem sie Hyperlinks zu einem Text erstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Urteile unter kritischer Berücksichtigung von Quellen,
- erörtern die Bedeutung von Meinungsverstärkern (u. a. Peergroup, digitale Filterblasen) auf Wahrnehmung und Handeln in der Welt,
- erörtern das Verhältnis von Vorurteil, Urteil und Wissen,
- erörtern eine mögliche Beeinflussung von Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozessen.

Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen?, S. 184
Avatare, S. 185
Virtuelles Leben in der Realität, S. 186
Instagram-Model macht Schluss, S. 189

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden zwischen Wirklichkeit und medialer Realität,
- benennen Chancen und Herausforderungen von Virtualität,
- erläutern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen,
- entwickeln Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen,
- beschreiben mögliche Einflüsse auf Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse.

Die Vermischung von Schein und Sein, S. 183
Wie wirklich ist die Wirklichkeit im Fernsehen?, S. 184
Selfies, S. 188

Bereich 13: Von Glücksuchern und Sinnfindern

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Diskurskompetenz, indem sie lernen, Meinungen auszutauschen und Meinungen zu vertreten.
- erwerben Wissen zum Thema Glück.
- wenden ihre Diskurskompetenz und ihr Wissen über Glück an, indem sie sich in einem philosophischen Café austauschen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Lebensweisen mit Blick auf ein gelingendes Leben,
- beurteilen die Überzeugungskraft unterschiedlicher Weltanschauungen und philosophischer Konzepte (Religionen, Aufklärung),
- erläutern die Relevanz philosophischer Konzepte und religiöser Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit,
- bewerten die Bedeutsamkeit unterschiedlicher Grenzerfahrungen (u. a. Krankheit, Tod) für das eigene und für menschliches Leben allgemein,
- erörtern kriteriengeleitet Fragen hinsichtlich Ursprung und Grenzen des Lebens.

15 Minutes of Fame, S. 199, Nr. 1 – 4
 Klick dich glücklich, S. 199, Nr. 1 – 4
 Vorstellungen von der Zukunft, S. 200, Nr. 1 – 5
 Für das Glück bereit sein, S. 201, Nr. 1 – 4
 Glück – eine Einbahnstraße?, S. 203, Nr. 1 – 3

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Träume, Sinnsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben,
- vergleichen Konzepte der Lebensgestaltung (u. a. Eudaimonie, Religiosität),
- beschreiben Verhalten und Handlungen mit Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen und Weltanschauungen,
- stellen unterschiedliche Lebensentwürfe und verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Grenzerfahrungen dar,
- erläutern Handlungen zugrundeliegende Werte im Kontext von Grenzerfahrungen,
- untersuchen das Verhältnis von Vernunft und Glaube.

Seneca über die Suche der Menschen nach dem Glück, S. 196, Nr. 1 – 4
 Ein sinnvolles Leben, S. 201, Nr. 1 – 3
 Die Diktatur des Glücks, S. 203, Nr. 1 – 5

Bereich 14: Ethik der Weltreligionen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Fähigkeit zu Perspektivübernahme, indem sie lernen, die Perspektive einer Gruppe einzunehmen.
- erwerben Wissen zum Thema Ethik der Weltreligionen.
- wenden ihre Fähigkeit zur Perspektivübernahme und ihr Wissen über die Ethik der Weltreligionen an, indem sie Rätselfragen lösen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Lebensweisen mit Blick auf ein gelingendes Leben,
- beurteilen die Überzeugungskraft unterschiedlicher Weltanschauungen und philosophischer Konzepte (Religionen, Aufklärung),
- erläutern die Relevanz philosophischer Konzepte und religiöser Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit,
- bewerten die Bedeutsamkeit unterschiedlicher Grenzerfahrungen (u. a. Krankheit, Tod) für das eigene und für menschliches Leben allgemein,
- erörtern kriteriengeleitet Fragen hinsichtlich Ursprung und Grenzen des Lebens.

Lernaufgabe: Rätselfragen zu Religionen lösen, S. 206/207
Kompetenz: Die Perspektive einer Gruppe einnehmen, S. 208/209
Religion und Moral, S. 211

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Träume, Sinnsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben,
- vergleichen Konzepte der Lebensgestaltung (u. a. Eudaimonie, Religiosität),
- beschreiben Verhalten und Handlungen mit Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen und Weltanschauungen,
- stellen unterschiedliche Lebensentwürfe und verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Grenzerfahrungen dar,
- erläutern Handlungen zugrundeliegende Werte im Kontext von Grenzerfahrungen, untersuchen das Verhältnis von Vernunft und Glaube.

Kompetenz: Die Perspektive einer Gruppe einnehmen, S. 208/209
Wer sagt uns, was richtig ist?, S. 210/211
Religion und Moral, S. 211
Alle Materialien und Aufgaben auf den Seiten 212 – 221
Bergpredigt und Philosophie, S. 222
Weltethos, S. 223

Schulinternes Curriculum für die Jahrgänge 9 und 10

Bereich 1: Frei? – Bestimmt!	
Die Schülerinnen und Schüler • schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu erläutern und sie anhand von Beispielen zu veranschaulichen. • erwerben Wissen zum Thema Freiheit und Unfreiheit. • wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Freiheit und Determination an, indem sie ein Glossar für Freiheitsbegriffe erstellen.	
Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Inhaltsfeld 1: Das Selbst	
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler... - erläutern das Spannungsverhältnis von Freiheit und Determination (Freier Wille, biologische/soziale Prägung) und rekonstruieren dazu klassische und moderne philosophische Positionen (z. B. den Existenzialismus nach Sartre oder neurobiologische Ansätze). - definieren komplexe anthropologische Kernbegriffe (z. B. Autonomie, Determination, Leiblichkeit, Bewusstsein) und grenzen sie präzise voneinander ab.	Handlungsfreiheit, S. 13, Nr. 4 Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14 Der freie Wille, S. 15 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler... - beurteilen die Tragfähigkeit philosophischer Entwürfe zur Willensfreiheit im Hinblick auf die persönliche und rechtliche Verantwortung des Menschen im Alltag. - bewerten kritisch den Einfluss moderner Medien, technologischer Optimierungstrends (z. B. Social-Media-Filter, Cyborgs, Gehirn-Computer-Schnittstellen) auf das menschliche Selbstbild sowie das Verständnis von „Körper und Geist“. - wägen in moralischen Dilemmata eigenständig Argumente ab und formulieren ein begründetes, logisch konsistentes eigenes Urteil zu Fragen der menschlichen Autonomie.	Der freie Wille, S. 15 Weil ich sage, was ich denke, S. 17 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18 Aufstehen für meine Rechte, S. 19 Wogegen rebellieren?, S. 21

Bereich 2: Körper und Geist

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Textkompetenz, indem sie lernen, Textaussagen zu vergleichen und zu bewerten.
- erwerben Wissen zum Thema Leib und Seele.
- wenden ihre Textkompetenz und ihr Wissen über Leib und Seele an, indem sie Textinterviews führen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 1: Das Selbst

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Tragfähigkeit und die Konsequenzen eines rein materialistischen Menschenbildes (z. B. „Der Mensch ist nur sein Gehirn“) für das menschliche Selbstverständnis und die Willensfreiheit.
- setzen sich kritisch mit den Geltungsansprüchen der modernen Neurowissenschaften auseinander und wägen diese gegen philosophische Beschreibungen des Geistes ab.

Mein Körper, das bin ich?, S. 33
Der Mensch als leib-seelische Einheit, S. 34
Schokolade essen, S. 35

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären das klassische philosophische Leib-Seele-Problem und unterscheiden grundlegende Lösungsansätze wie den dualistischen Ansatz (z. B. René Descartes' Trennung von *res cogitans* und *res extensa*) und monistische/materialistische Ansätze.
- erläutern die philosophische Reichweite moderner anthropologischer Fragen, die sich durch künstliche Intelligenz und Neurotechnologien ergeben (z. B. Ob Maschinen ein Bewusstsein oder einen Geist haben können).
- differenzieren präzise zwischen verwandten Kernbegriffen wie Körper, Leib, Geist, Seele, Gehirn und Bewusstsein.

Mein Körper ist wie ein Auto, S. 30/31
Das Leib-Seele-Problem, S. 29
Mein Körper, das bin ich?, S. 33
Selbstdarstellung, S. 36
Trauer-Tattoos, S. 37

Bereich 3: Rollenspiele(r)	
Die Schülerinnen und Schüler	
• schulen ihre Empathiefähigkeit, indem sie lernen, für das Denken und Handeln anderer Verständnis zu zeigen. • erwerben Wissen zum Thema Rollen- und Gruppenverhalten. • wenden ihre Empathiefähigkeit und ihr Wissen über Rollen- und Gruppenverhalten an, indem sie innere Monologe verfassen.	

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte	
Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen	
Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler... - erörtern Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten für die Ausgestaltung persönlicher und gemeinschaftlicher Beziehungen, - bewerten gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme, - vergleichen kriteriengeleitet divergierende Werthaltungen und daraus resultierende Handlungen, - beurteilen die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft.	Lernaufgabe: Innere Monologe verfassen, S. 40/41 Kompetenz: Empathie entwickeln, S. 42/43 Die Brücke, S. 44 Definition von Gruppe, S. 45 Sich abgrenzen, S. 47 In Schubladen gesteckt werden, S. 48/49 Eine Rolle spielen, S. 49 Säulen der Identität, S. 50 Zwei Identitäten, S. 50 Ich bin ..., S. 51 Rosa und hellblau, S. 52 Was wäre anders ..., S. 53
Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler... - identifizieren individuelle und gemeinschaftliche Verantwortung und Mitbestimmungsmöglichkeiten in vielfältigen Beziehungen, - stellen Unterschiede zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft in einer pluralen, vielfältigen und religiös geprägten Welt dar, - beschreiben das komplexe Bedingungsgefüge von persönlichen Lebenssituationen und Situationen der Gemeinschaft, - benennen Chancen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für ein Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen,	Andere ausschließen, S. 46, Nr. 3 In Schubladen gesteckt werden, S. 49 Rosa und hellblau, S. 52 Was wäre anders ..., S. 53

Bereich 4: (K)ein Platz für fremde Kulturen

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Transkulturelle Kompetenz, indem sie sich Klarheit über ihren eigenen Heimatbegriff verschaffen, die kulturellen Vorstellungen und den Heimatbegriff anderer wahrnehmen und Gemeinsamkeiten in den Auffassungen zu Heimat und Fremde aufspüren.
- erwerben Wissen zum Thema Begegnung mit dem Fremden.
- wenden ihre transkulturelle Kompetenz und ihr Wissen über Begegnungen mit dem Fremden an, indem sie ein Interview führen und ihre Ergebnisse präsentieren.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern unterschiedliche philosophische und soziologische Dimensionen des Kulturbegriffs und unterscheiden Konzepte des Zusammenlebens (z. B. Multikulturalität, Interkulturalität, Transkulturalität).
- beschreiben anthropologische und psychologische Mechanismen der Wahrnehmung des „Fremden“ (z. B. Stereotypenbildung, Projektionen, Xenophobie) und deren historische oder gesellschaftliche Wurzeln.

Ist Heimat ein Gefühl?, S. 60
Fremdkörper am eigenen Lebensort, S. Bin ich Heimat?, S. 62
Ich begegne dem Fremden, S. 63

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die Reichweite und die moralischen Grenzen des Toleranzbegriffs im Hinblick auf Praktiken fremder Kulturen, die im Widerspruch zu den universellen Menschenrechten oder dem Grundgesetz stehen.
- bewerten gesellschaftliche Strukturen im Hinblick auf Chancengleichheit und Teilhabe („Platz für fremde Kulturen“) und wägen ab, was eine gerechte, plurale Gesellschaft ausmacht.

Lernaufgabe und alle Eulenaufgaben
Fremdkörper am eigenen Lebensort, S. 61 Ich begegne dem Fremden, S. 63
Transkulturalität bedeutet nicht Auflösung der Identität, S. 65
Menschenrechte setzen Grenzen, S. 66
Integration, S. 68
Brauchen wir eine Leitkultur?, S. 69

Bereich 5: Mit dem Strom – Gegen den Strom

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Konfliktlösungsfähigkeit, indem sie lernen, Konfliktmuster zu analysieren.
- erwerben Wissen zum Thema Freiheit und Verantwortung.
- wenden ihre Konfliktlösungsfähigkeit und ihr Wissen über Freiheit und Verantwortung an, indem sie Täterprofile erstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Urteilskompetenz#

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- beurteilen gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ethischer Aspekte,
- beurteilen Freiheitsrechte und deren mögliche Grenzen und Gefährdungen,
- beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze,
- reflektieren das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Staat

Lernaufgabe: Täterprofile erstellen, S. 72/73
Kompetenz: Konfliktmuster analysieren, S. 74 75
Ohne die anderen kann es kein Wir geben, S. 78
Seine Möglichkeiten ausschöpfen, S. 79
Freiheit und Verantwortung, S. 81
Gewalt gegen Hilflose, S. 82
Ich hab' doch nichts gemacht, S. 83

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die Bedeutsamkeit einer Dialog- und Debattenkultur für die verantwortungsvolle Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- erläutern Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Möglichkeiten von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft (u. a. Künstliche Intelligenz, soziale Medien),
- vergleichen die Gesellschaften zugrundeliegenden Werthaltungen kritisch,
- beschreiben ausgewählte gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ihrer Ursachen, Entwicklungen und Konsequenzen
- beschreiben Freiheitsrechte und deren mögliche Gefährdung,
- erläutern Gerechtigkeitsgrundsätze,
- stellen das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Rechtsstaat dar.

Entscheidungsfreiheit, S. 80
Die Verantwortung übernehmen, S. 81/82

Bereich 6: Gewissen und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre moralische Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, moralische Urteile zu reflektieren.
- erwerben Wissen zum Thema Gewissen und Verantwortung.
- wenden ihre moralische Urteilsfähigkeit und ihr Wissen über Gewissen und Verantwortung an, indem sie gemeinsam einen Blog führen, indem sie sich über das Gelernte austauschen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung,
- bewerten Nutzungsverhalten wertorientiert hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien,
- erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte,
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen,
- beurteilen ethische Positionen.

Lernaufgabe S. 150 und 151

... und jetzt du, S. 153

Androiden – menschenähnliche Wesen, S. 154

Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155

Transhumanismus, S. 155

Neuro- Enhancement – Optimierung oder Optimierungswahn?, S. 156

Klone, die uns alles geben, S. 158

Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160

Mischwesen – ein gefährlicher Dammbruch?,

S. 159

Genmanipulation – alles nutzbar machen?,

S. 161

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung,
- formulieren wertorientiert Chancen und Herausforderungen der Nutzung digitaler Technologien (soziale Medien, Künstliche Intelligenz),
- beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer sowie gesellschaftlicher Ebene,
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Notwendigkeit,
- erfassen den Wert der Meinung anderer als notwendige Grundlage für interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben,
- unterscheiden ethische Positionen.

Forschung und Tierversuche – alles zum Wohle des Menschen?, S. 160

Genmanipulation – alles nutzbar machen?,

S. 161

In der Theorie, S. 162/163

Cyborgs – die Verbindung von Mensch und Maschine, S. 155

Ist Neuro-Enhancement ethisch zu befürworten?, S. 157, Nr. 4

In der Theorie, S. 163

Bereich 7: Arbeitest du noch oder lebst du schon?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Darstellungskompetenz, indem sie lernen, einen Standpunkt adressatenbezogen zu präsentieren.
- erwerben Wissen zum Thema Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- wenden ihre Darstellungskompetenz und ihr Wissen über Arbeit- und Wirtschaftswelt an, indem sie in einem Slambeitrag das Gelernte und einen eigenen Standpunkt präsentieren.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- wägen ab, wie eine gerechte Verteilung von Arbeit, Freizeit und Einkommen in der Zukunft aussehen müsste, und begründen ihr Urteil ethisch fundiert.
- beurteilen den moralischen und existentiellen Wert, den Erwerbsarbeit für die Identitätsbildung und das Selbstwertgefühl des Menschen besitzt, im Vergleich zu Formen der Muße oder des ehrenamtlichen Engagements.

Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110

Das Arbeitsleben als Hamsterrad, S. 112

Und wer kümmert sich um die Kinder?, S. 114

Arbeitslos = wertlos?, S. 115

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern die historische und philosophische Entwicklung des Arbeitsbegriffs (z. B. Arbeit als Last in der Antike, als Pflicht/Berufung in der Neuzeit oder als Selbstverwirklichung heute).
- rekonstruieren grundlegende philosophische Positionen zur Entfremdung durch Arbeit und zum Verhältnis von Muße, Freizeit und Sinnerfüllung (z. B. Ansätze nach Karl Marx, Hannah Arendt oder moderne Konzepte wie *New Work*)

Arbeit – Ein vielfältiger Begriff, S. 108

Was nicht bezahlt wird, ist auch nichts wert?, S. 109

Arbeit – Entfremdung oder Selbstverwirklichung?, S. 110

Bereich 8: Wie ist Frieden möglich?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Argumentations- und Urteilskompetenz, indem sie lernen, ein Thema dialektisch zu erörtern.
- erwerben Wissen zum Thema Völkergemeinschaften und Frieden.
- wenden ihre Argumentations- und Urteilskompetenz und ihr Wissen über Völkergemeinschaften und Frieden an, indem sie eine Argumentationsskizze erstellen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern kriteriengeleitet Konzepte von Frieden und Krieg (u. a. Pazifismus, *bellum iustum*),
- beurteilen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen,
- beurteilen die Chancen und Herausforderungen wertorientierter, lokaler und globaler Kooperationen für nachhaltiges Handeln,
- erörtern Chancen auf ein gelingendes Leben im Kontext globaler Krisen und Erfordernissen von Nachhaltigkeit.

Lernaufgabe: Eine Argumentationsskizze erstellen, S. 120 und 121
Kompetenz: Ein Thema dialektisch erörtern, S. 122/123

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern Wirkungen von Utopien und Dystopien,
- benennen Krisenphänomene der Welt und deren Auswirkungen insbesondere auf Kinder und Jugendliche (Friedenskrise, ökologische Krisen),
- entwerfen Ideen einer friedfertigeren Welt,
- stellen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen dar

Was ist Frieden?, S. 124
Friedensnobelpreis, S. 125
Pazifismus, S. 126
Theorie rechtserhaltender Gewalt, S. 127
Blauhelme schaffen Frieden, S. 128
Kann es legitime Kriegsgründe geben?, S. 129–131

Bereich 9: Wachstum um jeden Preis?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre interdisziplinäre Kompetenz, indem sie lernen, Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen zur Meinungsbildung zu nutzen.
- erwerben Wissen zum Thema Ökologie versus Ökonomie.
- wenden ihre interdisziplinäre Kompetenz und ihr Wissen zum Thema Ökologie versus Ökonomie an, indem sie Antworten auf sieben Fragen zum Thema finden.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die moralische und existentielle Tragfähigkeit des gesellschaftlichen Prinzips „Höher, Schneller, Weiter“ im Hinblick auf ein gelingendes, gutes Leben des Einzelnen
- bewerten kritisch das eigene Konsumverhalten und das von Großunternehmen (z. B. Greenwashing, Fast Fashion) unter dem Kriterium der universellen moralischen Verantwortung.
- • wägen ab, welche Pflichten die heutige Generation gegenüber zukünftigen Generationen und der Natur hat, und formulieren ein logisch konsistentes Urteil zu Modellen des nachhaltigen Wirtschaftens.

Konsum auf Umweltkosten, S. 141
Die Menschen zu guten Entscheidungen
„schubsen“, S. 145
Verantwortung für die Natur – philosophisch
betrachtet, S. 147

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern das grundlegende Spannungsfeld zwischen globalem Wirtschaftswachstum und den ökologischen Grenzen des Planeten Erde.
- rekonstruieren grundlegende philosophisch-ethische Positionen zur Verantwortung von Wirtschaft und Konsum (z. B. das *Prinzip Verantwortung* nach Hans Jonas oder utilitaristische Abwägungen zum maximalen Wohlstand).
- erklären die Begriffe der Generationengerechtigkeit und der globalen Gerechtigkeit im Kontext von Ressourcenverbrauch, Klimawandel und Postwachstumsökonomie.

Leben auf Pump, S. 140
Schnitzel als Klimabelastung, S. 142
Es muss sich auch lohnen, S. 143

Bereich 10: Dürfen wir alles, was wir können?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre ethische Urteilskompetenz, indem sie lernen, aufgrund von Norm und Wertanalysen ein ethisches Urteil zu fällen.
- erwerben Wissen zum Thema Wissenschaft und Verantwortung.
- wenden ihre ethische Urteilsfähigkeit und ihr Wissen über Mensch und Technik an, indem die ein Plädoyer halten, das ihre eigene Haltung zur Verantwortung der Wissenschaft darstellt.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- beurteilen gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ethischer Aspekte
- beurteilen Freiheitsrechte und deren mögliche Grenzen und Gefährdungen,
- beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze,
- reflektieren das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Staat..

Fair-Kaufen!, S. 96
Junk-Food essen?, S. 96 und 97
Slacktivism – per Mausklick zum guten Gewissen, S. 97
„Clowns ohne Grenzen“, S. 98/99
Beichtiegel versus Gewissen, S. 99
Ein verstörendes Experiment, S. 100

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erklären die Bedeutsamkeit einer Dialog- und Debattenkultur für die verantwortungsvolle Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft,
- erläutern Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Möglichkeiten von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft, u. a. Künstliche Intelligenz, soziale Medien),
- vergleichen die Gesellschaften zugrundeliegenden Werthaltungen kritisch,
- beschreiben ausgewählte gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ihrer Ursachen, Entwicklungen und Konsequenzen,
- beschreiben Freiheitsrechte und deren mögliche Gefährdung,
- stellen das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Rechtsstaat dar.

Wie wir das Gewissen wahrnehmen, S. 92
Eine Chance für die Ethik, S. 92/93
Zur Echtheit von Wissensentscheidungen,
S. 93

Bereich 11: Woher weißt du, was du weißt?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Wahrnehmungskompetenz, indem sie ihre Wahrnehmung einordnen und relativieren.
- erwerben Wissen zum Thema Wahrnehmung und Erkenntnis. Grundlagen der Erkenntnistheorie kennen und setzen sich mit Fragen nach der Wirklichkeit auseinander.
- wenden ihre Wahrnehmungskompetenz und ihr Wissen über Wahrnehmung und Erkenntnis bei der Auswertung von Gedankenexperimenten an.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Urteile unter kritischer Berücksichtigung von Quellen,
- erörtern die Bedeutung von Meinungsverstärkern (u. a. Peergroup, digitale Filterblasen) auf Wahrnehmung und Handeln in der Welt,
- erörtern das Verhältnis von Vorurteil, Urteil und Wissen,
- erörtern eine mögliche Beeinflussung von Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozessen.

Grenze der Wahrnehmung und des Wissens,
S. 175

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden zwischen Wirklichkeit und medialer Realität,
- benennen Chancen und Herausforderungen von Virtualität
- erläutern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen,
- entwickeln Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen,
- beschreiben mögliche Einflüsse auf Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse

Was kann ich wissen?, S. 170
Selektive Wahrnehmung, S. 171
Konstruktive Leistungsfähigkeit, S. 171
Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?, S. 172 (K)ein Zweifel, S. 173
Grenzen der Wahrnehmung und des Wissens,
S. 175
Tabula rasa!, S. 176

Bereich 12: Vorurteile? – Ich doch nicht!

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Reflexionskompetenz, indem sie lernen, an etwas Anstoß zu nehmen und scheinbar allgemein anerkannte Urteile zu hinterfragen.
- erwerben Wissen zum Thema Vorurteile.
- wenden ihre Reflexionskompetenz und ihr Wissen über Vorurteile an, indem sie eine Plakatausstellung gestalten.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- begründen Urteile unter kritischer Berücksichtigung von Quellen,
- erörtern die Bedeutung von Meinungsverstärkern (u. a. Peergroup, digitale Filterblasen) auf Wahrnehmung und Handeln in der Welt,
- erörtern das Verhältnis von Vorurteil, Urteil und Wissen,
- erörtern eine mögliche Beeinflussung von Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozessen.

Gute“ Vor-Urteile, S. 185
 „Schlechte“ Vorurteile, S. 185
 Vorurteile als Vorurteile erkennen, S. 186
 Algorithmen haben Vorurteile, S. 192

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- unterscheiden zwischen Wirklichkeit und medialer Realität,
- benennen Chancen und Herausforderungen von Virtualität,
- erläutern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen,
- entwickeln Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen,
- beschreiben mögliche Einflüsse auf Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse.

Gesichter gegen den Rassismus, S. 188
 Geliebte Vorurteile, S. 189,
 Algorithmen haben Vorurteile, S. 192
 „Geteilte“ Vorurteile sind doppelt so viele Vorurteile, S. 193

Bereich 13: Die letzte Reise

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Diskurskompetenz, indem sie lernen, Meinungen auszutauschen.
- erwerben Wissen zum Thema Sterben und Tod.
- wenden ihre Diskurskompetenz und ihr Wissen über Sterben und Tod an, indem sie eine Talkrunde durchführen und ihre Meinungen zu unterschiedlichen Fragen zum Thema austauschen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Träume, Sinnsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben,
- vergleichen Konzepte der Lebensgestaltung (u. a. Eudaimonie, Religiosität),
- beschreiben Verhalten und Handlungen mit Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen und Weltanschauungen,
- stellen unterschiedliche Lebensentwürfe und verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Grenzerfahrungen dar,
- erläutern Handlungen zugrundeliegende Werte im Kontext von Grenzerfahrungen,
- untersuchen das Verhältnis von Vernunft und Glaube.

Zeit seines Lebens, S. 200, Nr. 1–3
 Was ich anders machen wurde,
 S. 200, Nr. 1–3
 Die Welt ohne mich, S. 201, Nr. 5
 Trost?, S. 201, Nr. 3 und 4
 Philosophieren heißt sterben lernen
 (Montaigne), S. 204 und 205,
 Nr. 4
 In Wurde bis zuletzt – die Hospizbewegung,
 S. 203, Nr. 1 und 4
 Sterben 2.0, S. 207, Nr. 4

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Lebensweisen mit Blick auf ein gelingendes Leben,
- beurteilen die Überzeugungskraft unterschiedlicher Weltanschauungen und philosophischer Konzepte (Religionen, Aufklärung),
- erläutern die Relevanz philosophischer Konzepte und religiöser Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit,
- bewerten die Bedeutsamkeit unterschiedlicher Grenzerfahrungen (u. a. Krankheit, Tod) für das eigene und für menschliches Leben allgemein,
- erörtern kriteriengeleitet Fragen hinsichtlich Ursprung und Grenzen des Lebens.

Trost?, S. 201, Nr. 1–4
 Freiheit zum Tod, S. 202 und 203,
 Nr. 1–5
 In Wurde bis zuletzt – die Hospizbewegung,
 S. 203, Nr. 2 und 3
 Die letzte Reise antreten, S. 206,
 Nr. 1 und 2
 Zeit zum Trauern, S. 206, Nr. 1–4
 Bestattungskultur, S. 207, Nr. 1–4
 Sterben 2.0, S. 207, Nr. 1–3

Bereich 14: Der Mensch – Geschöpf oder Schöpfer?

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Fähigkeit zum Perspektivwechsel, indem sie lernen, aus mehreren Perspektiven auf ein Ergebnis zu blicken.
- erwerben Wissen zum Thema Menschen- und Gottesbild in den Religionen.
- wenden ihre Fähigkeit zur Perspektivwechsel und ihr Wissen über Menschen- und Gottesbild in den Religionen an, indem sie ein Denkheft führen.

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte INHALTSFELD 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Träume, Sinnsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben,
- vergleichen Konzepte der Lebensgestaltung (u. a. Eudaimonie, Religiosität),
- beschreiben Verhalten und Handlungen mit Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen und Weltanschauungen
- stellen unterschiedliche Lebensentwürfe und verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Grenzerfahrungen dar,
- erläutern Handlungen zugrundeliegende Werte im Kontext von Grenzerfahrungen,
- untersuchen das Verhältnis von Vernunft und Glaube.

Lernaufgabe: Ein Denkheft führen, S. 212/213
Nach dem Sinn fragen, S. 216
Funktionen von Religion, S. 217
Wirkung von Religion, S. 218

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Lebensweisen mit Blick auf ein gelingendes Leben,
- beurteilen die Überzeugungskraft unterschiedlicher Weltanschauungen und philosophischer Konzepte (Religionen, Aufklärung),
- erläutern die Relevanz philosophischer Konzepte und religiöser Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit,
- bewerten die Bedeutsamkeit unterschiedlicher Grenzerfahrungen (u. a. Krankheit, Tod) für das eigene und für menschliches Leben allgemein,
- erörtern kriteriengeleitet Fragen hinsichtlich Ursprung und Grenzen des Lebens.

Kompetenz: Einen Sachverhalt
multiperspektivisch betrachten, S. 214/215
Nach Gott fragen, S. 221
Brauchen wir Gott, S. 222
Kirche des fliegenden Spaghettimonsters, S. 227

3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern im Fach Praktische Philosophie erbrachte Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Dies erfordert, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Dies kann auch in Phasen des Unterrichts erfolgen, in denen keine Leistungsbeurteilung durchgeführt wird. Die Beurteilung von Leistungen soll ebenfalls grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz (§ 70 Abs. 4 SchulG) beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Kernlehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden. Durch die zunehmende Komplexität der Lernerfolgsüberprüfungen im Verlauf der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der nachfolgenden schulischen und beruflichen Ausbildung vorbereitet.

Bei Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, ist der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einzubeziehen.

Im Rahmen der Leistungsbewertung hat die mindestens punktuell obligatorische Nutzung generativer KI-Systeme im Anwendungsfall auch Konsequenzen für die Leistungsbewertung. Neben die Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler tritt in

diesem Zusammenhang ein kompetenter, kritisch-reflektierter Umgang mit KI. Die Leistungsbewertung muss auf bei des abheben.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Bei der Bewertung berücksichtigt werden die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge. Der Stand der Kompetenzentwicklung im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ wird sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) sowie in hilfsmittelfreien und hilfsmittelgestützten Anforderungssituationen festgestellt.

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ – ggf. auch auf der Grundlage der außerschulischen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zu philosophischen Gesprächs- und Diskussionsformen, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Ergebnisse der Arbeit an und mit diskursiven und präsentativen Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Begriffsarbeit),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Kurz- und Erklärvideos, Collagen, theatrales Philosophieren),
- 32 • Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z. B. Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).